

Das Musical „Gefährlich“ über den Priester Franz Reinisch wurde in Bamberg aufgeführt

Freiheit, Rückgrat und aufrechter Gang

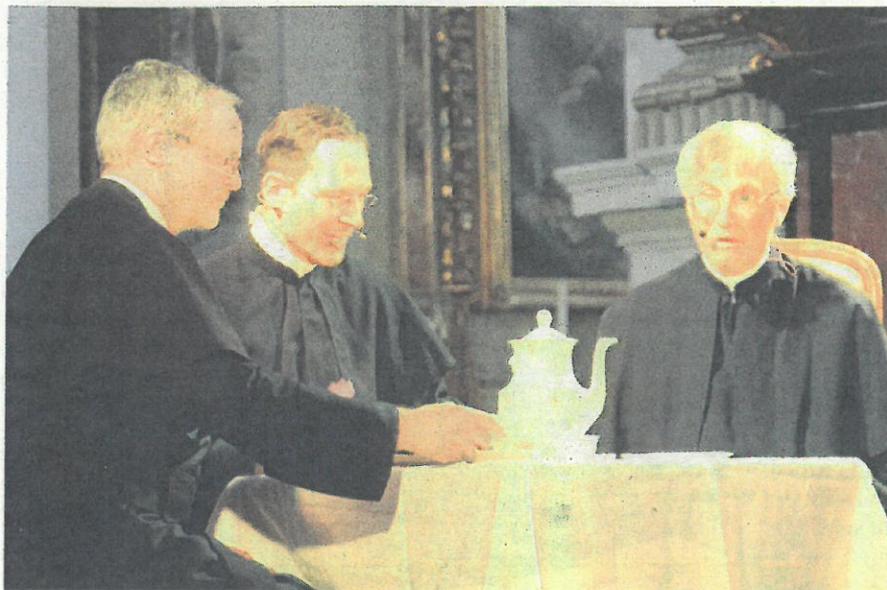
Bamberg (cid) – Es waren Liedtexte, Musik und Tanz, eine Lebens- (und Leidens-) Geschichte in der Nazizeit, die unter die Haut gingen. Das Musical „Gefährlich“, das sich mit dem Pallottinerpater Franz Reinisch befasst, zog rund 450 Zuhörer drei Stunden lang in seinen Bann. Aufgeführt wurde es an einem „Reinisch-Ort“, der Bamberger St. Martinikirche. Hier hatte der Ordensmann zwei Mal die Eucharistie gefeiert, bevor er inhaftiert und schließlich 1942 zum Tod durch das Fallbeil verurteilt wurde.

Als geradlinige, aufrechte Persönlichkeit stellte der Forchheimer Dekan Martin Emge den jungen Priester vor, der „sein Ding gemacht“ und als Christ „Farbe bekannt“ hatte, indem er den Fahneneid auf Adolf Hitler verweigert hatte. Die Aufführung sei nicht nur ein Konzert, sondern letztlich auch ein Glaubensbekenntnis, sagte der Präses der Schönstattbewegung in der Erzdiözese.

Bamberg's Bürgermeister Dr. Christian Lange bezeichnete Pater Reinisch als Vorbild, der aus christlicher Überzeugung gehandelt habe. Und er fragte: Aus welcher Motivation heraus und mit welchem Ziel reden, denken und handeln wir heute?



Nach den Worten des Forchheimer Regionaldekans und Schönstatt-Präses Martin Emge war die Aufführung des Musicals in Bamberg nicht nur ein Konzert, sondern letztlich auch ein Glaubensbekenntnis.



Pater Franz Reinisch (Mitte, dargestellt von Mathias Gall) im Gespräch mit der Ordensleitung. Sie versuchte ihn vergeblich davon abzubringen, den Fahneneid zu verweigern. Fotos: cid

„Unsere Welt aus den Fugen. Überall Heilsversprechen! Überall Glaubensrichter und kollektive Weltversprechen“ – hieß es im Vorspiel zum Stück. In vier Akten schilderten Schauspieler die Lebensgeschichte des 1903 in Österreich geborenen Franz Reinisch. Sie beschrieben seinen Weg vom jugendlichen Draufgänger, der sein Leben genießen wollte, hin zum „Menschenfischer sein“.

Nach Theologiestudium und Priesterweihe fand er den Kontakt zum Pallottinerorden, machte sich Ideen des Ordensgründers Vinzenz Pallotti zu Eigen. Pater Josef Kantenich, der Gründer der Schönstattbewegung, wurde ihm geistlicher Mentor und Begleiter. Mehrere Jahre hatte Reinisch auch in der Ordensniederlassung in Untermerzbach gelebt.

Nicht auffallen, nicht aus der Reihe fallen, ein Rädchen im Getriebe sein – dies war, wie es die Liedtexte des Musicals deutlich machten, nicht sein Lebensweg. Vielmehr galt es, klare Worte zu finden und Farbe zu bekennen. Ein unruhiger, fordernder Geist sei er gewesen, wird im Musical gesagt. Er erhielt Redeverbot durch die Gestapo, verweigerte schließlich als einziger deutscher Priester den Fahneneid. Die Ordensleitung versuchte ihn vergeblich davon abzubringen.

„Es ist gefährlich auf Freiheit zu setzen, auf Rückgrat und aufrechten Gang“ – hatte Reinisch in einem diktatorischen Regime erfahren müssen. Kraftquelle war ihm das Gebet, Kraftorte Kirchen und Kapellen, zuletzt auch seine Gefängniszelle, die er als Kapelle betrachtete.

Die Geschichte Reinischs war als Rückblick angelegt, erzählt von einem Priester, der die Urne

mit der Asche Reinischs im Jahr 1946 von Berlin aus über die Interzonengrenze in den Westen bringen wollte. Auch das war gefährlich. Erzählt wurde die Lebensgeschichte einem jungen Paar, das sich aus Magdeburg ebenfalls in den westlichen Teil Deutschlands durchschlagen wollte.

Ein Leben in Unfreiheit und unter Willkür, Flucht und der Wunsch nach Freiheit – dies al-

les verwob Autor Wilfried Röhrig in seinem Musical. Eine von den ehrenamtlichen Darstellern, Chor und Tänzern mit großem Ernst und großer innerer Beteiligung und Eindringlichkeit umgesetzte Lebensgeschichte, dazu eine mitreißende Musik und Tanz, der das Gesagte eindrucksvoll in Bewegung umsetzte, fanden schließlich in einem lang anhaltenden Applaus ihre Bestätigung, Zugaben inklusive.

Zustimmung war dies vielleicht auch für das in der letzten Szene Gesagte, wo nach den Folgen des gefährlichen Zeugnisses gefragt wurde. „Uns gilt sein Auftrag: Gegen den Strom“, hatten die Sänger gemeinsam gesungen.

Einstudiert hatte der Texter, Komponist, Musiker und Lehrer Wilfried Röhrig das von ihm geschriebene Musical mit Ehrenamtlichen, die aber alle schon über Bühnenerfahrung verfügten. Uraufgeführt wurde das Werk im April in Bad Kissingen, wo sich Reinisch dem Wehrdienst entzogen hatte. Es wird noch weitere Aufführungen geben, unter anderem in Vallendar, dem Ursprungsort der Schönstatt-Bewegung.

Für Pater Franz Reinisch ist in Rom ein Seligsprechungsprozess eingeleitet.